

Von Erik Engel.

Am Morgen des dritten August 1492 mag es im Hafen der kleinen andalusischen Küstenstadt Palos lebhaft genug...

Und die vielen Leute am Hafenufer sprachen erregt hin und her, ob das Schiffswort dort den Rückweg zum heimischen Gefilde finden möchte...

Die unsterbliche Fahrt nach dem Goldlande hatte begonnen; Columbus zog aus, den Stempel nach Indien zu suchen und — America zu finden.

Heute, die Jahrhunderte nach jenem Tage, feiern zwei Welten das Andenken des Mannes, der, von einem starken Instinkt und einem großen Glauben...

Man hat diese Entdeckungen Zufall genannt. Aber sie sind nur logisch begründete Glieder in der Entwicklung des Menschengeschlechts...

Man hat diese Entdeckungen Zufall genannt. Aber sie sind nur logisch begründete Glieder in der Entwicklung des Menschengeschlechts...

Und trug' er mich in fremde Länder, Mir soll' er um die tollkühnsten Gewänder...

Und so hat wohl auch der junge, mit Appigler Phantasie begabte Christoph geträumt. Wenn er am Ufer die Fischerboote sich hanteln sah...

Diesem nie wankenden Bewußtsein seiner Gottesanbieder, diesem festen Vertrauen, zur Ausführung der Probebestimmung des Jelasias: „Ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde“...

minder gut sieht in gar schön illustrierten Büchern zu lesen, wie er, heimgelehrt, der höchsten Ehren theilhaftig ward...

Uns interessiert hier nämlich mehr, aus der fasslich blickenden Historie des Columbus ein Charakterbild des merkwürdigen Mannes zu gewinnen.

Diese Charaktereigenschaften des Columbus sind so scharf ausgeprägt, daß wir ihren Jeugnisnis immer wieder auf allen Blättern seines Lebensbuches begegnen.

Columbus ist trotz alledem arm geblieben; wenn er aber seinen Rufnamen den ewigen Klang eines berühmten Namens hinterließ...

Er nannte sich eben so gern „ein Werkzeug Gottes“, wie er der Wahrheit entgegensteht: „Ich bin nicht der erste Admiral, den wir in unserer Familie haben.“

Wenn sich Christoph Columbus selbst als „ein Werkzeug Gottes“ bezeichnet, so legt dies Zeugnis ab eben so von seinem tiefen Selbstglauben...

Und richtig! Ich guck in's Debbchen, Das recht's Glück haben mer stund...

Gleich winkt ich' mer einen Rücker Mit' nem neuen Debbchen heru; Mei' Waldmann, dar' freil' ich unbändig...

— Zur Strafe. Dame (zu Beluch): „... Sie selbst tochen wohl nie?“ — Hausfrau: „Doch! Aber nur, wenn ich meinen Mann recht ärgern will!“

— Gar oft beneiden wir die Leute, die uns beneiden.

folgeschweren Wandlungen. In jenen Eigenschaften, die sonst das Merkmal schwacher Naturen sind...

Freilich, warte hat Recht, wenn er sagt: „Niemand hat ein großartiger Verstand eine großartige Entdeckung hervorgebracht.“

In diesen Tagen freilich spricht man nicht von America Vesputici, sondern von Christophoro Colombo.

Das Spiel ging weiter; die Karten wurden gereicht; der Herzogin kam nicht der Haler vor.

Er hatte recht; es traf ein, wie er sagte; denn Alles, was Webers Hans an gemüthlichem Gethier bei sich führte...

Du spielst zu hastig, Hans Steiner, redete ihn jetzt sein Nachbar an...

Das Spiel ging weiter; die Karten wurden gereicht; der Herzogin kam nicht der Haler vor.

Er hatte recht; es traf ein, wie er sagte; denn Alles, was Webers Hans an gemüthlichem Gethier bei sich führte...

Du spielst zu hastig, Hans Steiner, redete ihn jetzt sein Nachbar an...

Das Spiel ging weiter; die Karten wurden gereicht; der Herzogin kam nicht der Haler vor.

Er hatte recht; es traf ein, wie er sagte; denn Alles, was Webers Hans an gemüthlichem Gethier bei sich führte...

Du spielst zu hastig, Hans Steiner, redete ihn jetzt sein Nachbar an...

Das Spiel ging weiter; die Karten wurden gereicht; der Herzogin kam nicht der Haler vor.

ab, zwischen ihnen lag ein Haufen Wechsel. Benz nahm sie an sich, sie verschwanden in seiner braunen Leder-tasche.

Die tüchtige Nachtlust brachte Hans zum Bewußtsein. Was hatte er gethan? Zweihundert Mark in drei Wochen — wo sollte er das Geld hernehmen?

Hans war gelernter Weber; doch mit der Weberei ging es immer schlechter, immer erbärmlicher.

Hans blühte seinem Begleiter in die grauen, schwebenden Augen. Was war es, das sich mit einem Mal in ihm regte?

Das Spiel ging weiter; die Karten wurden gereicht; der Herzogin kam nicht der Haler vor.

Er hatte recht; es traf ein, wie er sagte; denn Alles, was Webers Hans an gemüthlichem Gethier bei sich führte...

Du spielst zu hastig, Hans Steiner, redete ihn jetzt sein Nachbar an...

Das Spiel ging weiter; die Karten wurden gereicht; der Herzogin kam nicht der Haler vor.

Er hatte recht; es traf ein, wie er sagte; denn Alles, was Webers Hans an gemüthlichem Gethier bei sich führte...

ab, zwischen ihnen lag ein Haufen Wechsel. Benz nahm sie an sich, sie verschwanden in seiner braunen Leder-tasche.

Die tüchtige Nachtlust brachte Hans zum Bewußtsein. Was hatte er gethan? Zweihundert Mark in drei Wochen — wo sollte er das Geld hernehmen?

Hans war gelernter Weber; doch mit der Weberei ging es immer schlechter, immer erbärmlicher.

Hans blühte seinem Begleiter in die grauen, schwebenden Augen. Was war es, das sich mit einem Mal in ihm regte?

Das Spiel ging weiter; die Karten wurden gereicht; der Herzogin kam nicht der Haler vor.

Er hatte recht; es traf ein, wie er sagte; denn Alles, was Webers Hans an gemüthlichem Gethier bei sich führte...

Du spielst zu hastig, Hans Steiner, redete ihn jetzt sein Nachbar an...

Das Spiel ging weiter; die Karten wurden gereicht; der Herzogin kam nicht der Haler vor.

Er hatte recht; es traf ein, wie er sagte; denn Alles, was Webers Hans an gemüthlichem Gethier bei sich führte...

ab, zwischen ihnen lag ein Haufen Wechsel. Benz nahm sie an sich, sie verschwanden in seiner braunen Leder-tasche.

Die tüchtige Nachtlust brachte Hans zum Bewußtsein. Was hatte er gethan? Zweihundert Mark in drei Wochen — wo sollte er das Geld hernehmen?

Hans war gelernter Weber; doch mit der Weberei ging es immer schlechter, immer erbärmlicher.

Hans blühte seinem Begleiter in die grauen, schwebenden Augen. Was war es, das sich mit einem Mal in ihm regte?

Das Spiel ging weiter; die Karten wurden gereicht; der Herzogin kam nicht der Haler vor.

Er hatte recht; es traf ein, wie er sagte; denn Alles, was Webers Hans an gemüthlichem Gethier bei sich führte...

Du spielst zu hastig, Hans Steiner, redete ihn jetzt sein Nachbar an...

Das Spiel ging weiter; die Karten wurden gereicht; der Herzogin kam nicht der Haler vor.

Er hatte recht; es traf ein, wie er sagte; denn Alles, was Webers Hans an gemüthlichem Gethier bei sich führte...

ab, zwischen ihnen lag ein Haufen Wechsel. Benz nahm sie an sich, sie verschwanden in seiner braunen Leder-tasche.

Die tüchtige Nachtlust brachte Hans zum Bewußtsein. Was hatte er gethan? Zweihundert Mark in drei Wochen — wo sollte er das Geld hernehmen?

Hans war gelernter Weber; doch mit der Weberei ging es immer schlechter, immer erbärmlicher.

Hans blühte seinem Begleiter in die grauen, schwebenden Augen. Was war es, das sich mit einem Mal in ihm regte?

Das Spiel ging weiter; die Karten wurden gereicht; der Herzogin kam nicht der Haler vor.

Er hatte recht; es traf ein, wie er sagte; denn Alles, was Webers Hans an gemüthlichem Gethier bei sich führte...

Du spielst zu hastig, Hans Steiner, redete ihn jetzt sein Nachbar an...

Das Spiel ging weiter; die Karten wurden gereicht; der Herzogin kam nicht der Haler vor.

Er hatte recht; es traf ein, wie er sagte; denn Alles, was Webers Hans an gemüthlichem Gethier bei sich führte...

Selbstverrat:



Dame: Nun gut, ich lasse mich von Ihnen malen, hoffe aber, daß Sie Ihre Möglichkeiten leihen!

Praktisch verworret:



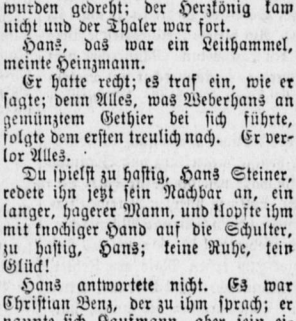
Ich will, Sie tauchen Ihr Köndchen in die große Suppendüssel!

Idylle:

Mer lassen ganz schidde beisammen, Mei' kleiner Dadel und ich, Ich drant ein ganz frisches Debbchen...

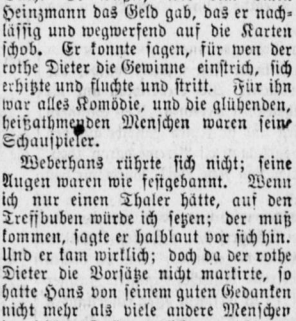
— Zur Strafe. Dame (zu Beluch): „... Sie selbst tochen wohl nie?“ — Hausfrau: „Doch! Aber nur, wenn ich meinen Mann recht ärgern will!“

Selbstverrat:



Dame: Nun gut, ich lasse mich von Ihnen malen, hoffe aber, daß Sie Ihre Möglichkeiten leihen!

Praktisch verworret:



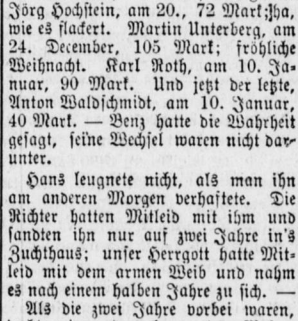
Ich will, Sie tauchen Ihr Köndchen in die große Suppendüssel!

Idylle:

Mer lassen ganz schidde beisammen, Mei' kleiner Dadel und ich, Ich drant ein ganz frisches Debbchen...

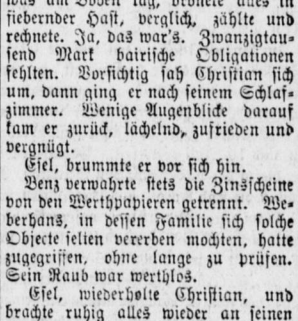
— Zur Strafe. Dame (zu Beluch): „... Sie selbst tochen wohl nie?“ — Hausfrau: „Doch! Aber nur, wenn ich meinen Mann recht ärgern will!“

Selbstverrat:



Dame: Nun gut, ich lasse mich von Ihnen malen, hoffe aber, daß Sie Ihre Möglichkeiten leihen!

Praktisch verworret:



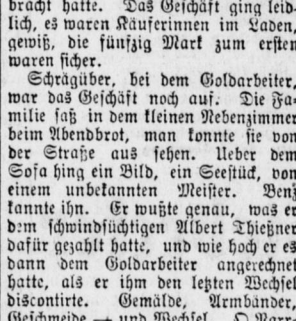
Ich will, Sie tauchen Ihr Köndchen in die große Suppendüssel!

Idylle:

Mer lassen ganz schidde beisammen, Mei' kleiner Dadel und ich, Ich drant ein ganz frisches Debbchen...

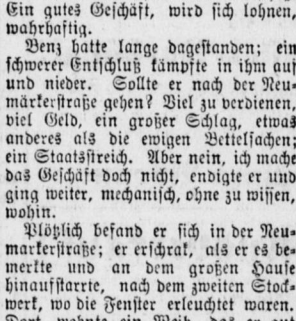
— Zur Strafe. Dame (zu Beluch): „... Sie selbst tochen wohl nie?“ — Hausfrau: „Doch! Aber nur, wenn ich meinen Mann recht ärgern will!“

Selbstverrat:



Dame: Nun gut, ich lasse mich von Ihnen malen, hoffe aber, daß Sie Ihre Möglichkeiten leihen!

Praktisch verworret:



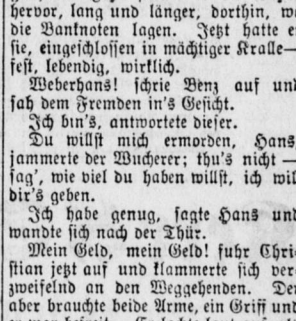
Ich will, Sie tauchen Ihr Köndchen in die große Suppendüssel!

Idylle:

Mer lassen ganz schidde beisammen, Mei' kleiner Dadel und ich, Ich drant ein ganz frisches Debbchen...

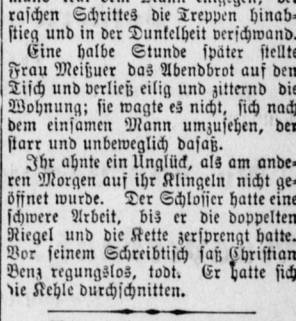
— Zur Strafe. Dame (zu Beluch): „... Sie selbst tochen wohl nie?“ — Hausfrau: „Doch! Aber nur, wenn ich meinen Mann recht ärgern will!“

Selbstverrat:



Dame: Nun gut, ich lasse mich von Ihnen malen, hoffe aber, daß Sie Ihre Möglichkeiten leihen!

Praktisch verworret:



Ich will, Sie tauchen Ihr Köndchen in die große Suppendüssel!

Idylle:

Mer lassen ganz schidde beisammen, Mei' kleiner Dadel und ich, Ich drant ein ganz frisches Debbchen...

— Zur Strafe. Dame (zu Beluch): „... Sie selbst tochen wohl nie?“ — Hausfrau: „Doch! Aber nur, wenn ich meinen Mann recht ärgern will!“